

# Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

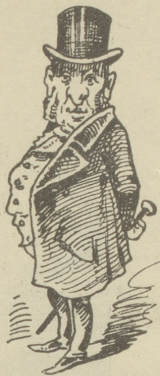
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Ein Freund der Gerechtigkeit,  
Und finde, die Klingbank zu hoch,  
Wär' nachgerad' an der Zeit.

Es haben die Räuber gestohlen  
Viel Landeskindern ihr Geld,  
Bermüthigungen, Flüche ertönen  
Und Sühne muß sein auf der Welt!

Blitzdonner, Granaten und Bomben,  
Wie macht der Gedanke mir warm:  
Gefährdeten Größen zu liebe  
Justitia zu lähmen den Arm!



### Handelsvertrag mit Spanien.

Don Alonzo! Don Alonzo! Schau herab von deinen Zinnen,  
Sag', ob du uns endlich wollest übergeben den Tarifo.

Unter allen Waaren, die uns Spaniens Grandezza sendet,  
Ist die Perle aller Perlen von der edlen Ech' der Korf.

Ruhmlos wäre jede Flaiche, unnütz jede Etiquetta;  
Ohne Corko gibt's kein Knallen, ohne Knallen keine Luft! —

Durch den edlen corcho-zapon wird der Benditioner Xeres,  
Wird der Bielerio Yvorno und der Kräuer Alicante.

Daß uns drum nicht länger trauern, gib uns gnädig den Tarifo,  
Daß an untern vielen Festen laut der Stöpiel wieder knallt!

### Der neue Ton.

Herr Bython im Nationalrath, er rief im hohen Haus  
Mit Pathos diese Worte: „Ich dementir' Sie“, aus.  
Herr Bython, o Herr Bython, was ist denn nur passiert?  
Sie haben wohl den Knigge nicht mit Erfolg studirt.  
Wie soll den Ton man nennen, den Sie jetzt eingeführt  
Im hohen Rath? Der By-Ton heiß' er, wie sich's gebührt.

### Sanitätsbulletin aus: Vous savez!

Die Influenza ist hier noch nicht eigentlich epidemisch aufgetreten, daß man sie mit wahren Namen nennen könnte; doch leidet man bei dem rauhen Wind, der die letzten Tage geht, viel an Schwindel und Befangenheit, die sich in manchen Fällen bis zur äußersten Mattigkeit und Lähmung steigert. In andern Fällen redet man wieder von Congestionen, daß die Leute nicht wissen, wo hinaus. Oesters sind diese Erscheinungen mit Abweichen und Brechreiz begleitet. Fast ebenio oft zeigte sich, namentlich am Ende des Monats, Unverdaulichkeit, die dann wieder auf die Leber wirkt und den Menschen so mißmuthig macht, daß er alle Tintenässer durch die Scheiben schmeißen möchte. Blutarmuth kommt nicht nur bei den sogenannten untern, sondern auch bei den bessern Ständen vor, wo man dann aber mit Schminke nachhelfen kann. Das Hüfteln, das man im November vernommen, ist in einen gefährlichen Husten ausgeartet, der oft mit Blutspelen und Athmungsbeschwerden Hand in Hand ging. Sonderbar ist, daß so vielen Leuten die Haare ausgehen; böie Mäuler sagen sogar, es habe sich mehr als Einer die Haare selbst ausgerissen, von wegen allerlei andern Schmerzen.

Sinnesaffektionen und Sinnesstärkungen sind in dieser nervösen Zeit keine Seltenheit, daher zeigen sich die Einen kurzichtig, die Andern schwerhörig; viele sahen das Feuer im Elsaß; selbst Gemüthskrankheiten sind nicht selten, im ersten Stadium Höhenwahn, der später in Verfolgungswahn übergeht.

Dr. Basiliour.

### Abgeblüht.

Die Rede rauscht', die Rede ichswoll,  
Herr Bython spie sich aus,  
Sah nach Herrn Hauser unruhvoll, —  
Unruhvoll war das Haus.

Da flieget wohlgezielt der Pfeil  
Auf Bython treff zurück, —  
Und nun hält er Dementi feil,  
Für einen Sous das Stück.

Es ist doch etwas Schreckliches, wenn das Volk trunken ist!  
Aber erst, wenn es durstig ist!

### Aus dem Kursblatt.

Krüher hieß es: toujours perdrix.  
Toujours perdu! heißt es heute.  
Jeder spekulative halt, es werd' nie  
Kommen die gerechte Pleite.

### Astronomisches.

Anlässlich der jetzt stattfindenden Annäherung des Jupiter an Venus hegen Viele Befürchtungen, es möchte dieser Vorgang für die Erde mit argen Störungen verbunden sein.

Ganz begreiflich; denn welches Erdenkind möchte nicht das Eiserruchtsgefühl verstehen, das uniere liebe Mutter Erde bei dem offenbar bevorstehenden Ehebruch ergreift?

**Richter:** „Wie kam es, daß Sie nur die Hemden stahlen und den daneben liegenden Rock liegen ließen?“

**Angeklagter:** „Herr Richter, ich dachte, das Hemd ist einem immer näher als der Rock.“

**Frau:** „Das neue Dienstmädchen, welches mir das Plazirungsbureau schickte, ist angekommen. Es sieht aber so dumm aus!“

**Mann:** „Dann nimm sie doch; eine geiseute bleibt ja so wie so nicht lange bei dir.“

### Miniaurjägerweise.

Das Schlachtfeld ist ein weißes Hemd, umläumt mit zierlichen Borten.  
Der Daumen, der darauf sich stemmt, beginnt das Waldmannsmorden.

Knaktitknak, Stück für Stück!

Knaktitknak, verdamntes Pack!

Halli, hallo! Todt ist der Floh!

### Aus dem Emmenthal.

**Hausfrau:** „Seß thue Miuch weume und Härböpu g'ichweume, de nimm d'Beume u richt a, rüef de dem Esß u dem Uewi, si söwui ho essa.“ —

### Nur nobel!

**Gast:** „Was speißt der Engländer dort?“

**Kellner:** „Seinen Lunch.“

**Gast:** „Geben Sie mir auch eine halbe Portion, und geröstete Kartoffeln dazu.“

### Mißverständnis.

„Tante, zeig' mir 'mal deine Füße!“

„Woju denn, mein Liebling?“

„Mama erzählte neulich, als sie vom Metzger kam, du seiest schön dabongewaschelt mit deinen Kalbsfüßen.“

### Briefkasten der Redaktion.



**R. St. i. N. Y.** Nur Portraits von Männern der Politik, der Kunst und Wissenschaft haben wir bis anhin gebracht und gedenken auch inskünftig diese Grenze einzuhalten. Zudem liegen uns diese amerikanischen Größen auch gar zu fern und würden wir uns mit dem Absonterfeien derselben wohl recht wenig Dank erwerben. Also lassen wir Barnum, was Barnum gehört. — **H. i. F.** Wo haben Sie denn diese Gruppe gesehen, daß Sie so begeistert davon sind? Hier wissen nur intimere Kreise etwas davon. — **O. G. i. J.** Was uns in 17 Jahren nicht gelungen, das 18. bringt es uns endlich. Wir müssen vor den Richter, weil wir von Einem behauptet haben, seine rothe Nase komme auch nicht vom Brotesfen. O frühliches Dasein! — **Origenes.** Wir entsprechen Ihrem Wunsch und hoffen Sie dadurch befriedigt zu haben. — **R. P. i. Bn.** Für derartige Einwendungen haben wir keinen Platz. — **S. J.**

**i. U.** Essen Sie jeden Tag ein Pfund Schwalbenester — nur 900 Fr.'s Pfündli — und trinken Sie den entsprechenden Wein dazu, dann wird Ihnen der Widerwillen gegen diesen gemeinen Kalbsbraten sehr bald vergehen. — **R. i. A.** Sollen gelegentlich eingestreut werden. — **Lucifer.** Das Gewünschte wird Ihnen zugehen, wenn es nicht in dieser Nummer Verwendung findet. — **R. Z.** Es müßte doch wohl ein ganz anderes Gefühl sein, als bloße Eifersucht, welche das Zusammentreten so großer Herrlichkeiten hervorruft. „O ihr ewigen Richter dort oben, seid auch ihr bevölkert mit Kindern des Grams, wie dieser taumelnde Ball,“ möchte man mit Rarizh ausrufen. — **A. S. i. B.** Meister Bython muß kurz abgethan werden, sonst könnte er leicht zur komischen Figur werden. Dazu würde